

Erfahrungsbericht Montréal (21.05.-15.07.2018)

Vorbereitung

Die Vorbereitung meines halben PJ-Tertials in Montréal war relativ aufwändig. Zu allererst galt es das kanadische System zu verstehen, herauszufinden, an welchen Universitäten in Kanada man überhaupt als deutscher Student angenommen wird und mit welchen Kosten es jeweils verbunden ist. Anschließend mussten die notwendigen Dokumente zusammengestellt werden, man zahlt und hofft auf eine positive Rückmeldung.

Man bewirbt sich zentral über die Plattform „AFMC“. Um sich zu registrieren muss man eine Gebühr von 300 CAD bezahlen. Die Auswahl der Universitäten ist für Deutsche nicht groß. Unter den zwei, drei möglichen Universitäten ist Montréal die preiswerteste Option. Man entrichtet eine Bewerbungsgebühr von 75 CAD und eine Praktikumsgebühr von 800 CAD für ein halbes PJ-Tertial (acht Wochen). Man kann auch zwei verschiedene Stationen besuchen. Dafür muss man sich für zweimal vier Wochen bewerben (jeweils 400 CAD) und die Bewerbungsgebühr doppelt zahlen. Hierbei besteht allerdings die Gefahr, dass am Ende nur eine Bewerbung erfolgreich ist und man letztendlich das halbe Tertial nicht in Kanada absolvieren kann. Die kanadischen Universitäten bieten Praktika von einer maximalen Dauer von acht Wochen an.

Sieben Monate vor Praktikumsstart darf man seine Bewerbung einreichen. Gefordert wird ein Bewerbungsformular, ein Lebenslauf, eine gültige Haftpflichtversicherung (am besten über den Marburger Bund oder den Hartmannbund), eine gültige Krankenversicherung, eine medizinische Untersuchung beim Betriebsarzt (Kontrolle des Impfstatus und einer Blutuntersuchung) und ein Bild.

Sobald man die Zusage hat (ca. nach einem Monat), muss der Studiendekan die Bewerbung bestätigen.

Als nächsten Schritt schreibt man sich an der Universität ein. Hierzu ist eine Gebühr von 100 CAD zu zahlen, eine beglaubigte Kopie des Reisepasses sowie die beglaubigte Geburtsurkunde einzureichen.

Als letzten Schritt muss man der kanadischen Botschaft (Sitz der Visumsabteilung in Wien, einzige Kontaktierungsmöglichkeit per Email) die Praktikumszusage, eine Kopie des Reisepasses sowie die medizinische Untersuchung eines speziell

zertifizierten Arztes per Email zusenden. Solche Ärzte gibt es nur eine Hand voll in Deutschland und die Untersuchung kostet ca. 280 €. Die Botschaft hat eine Bearbeitungszeit von zwei Wochen. Man benötigt ihre schriftliche Zustimmung vor der Einreise nach Kanada. Ein weiteres Visum wird nicht benötigt.

Finanzierung

Wie oben aufgeführt habe ich für das Praktikum insgesamt ca. 1200 € gezahlt. Für die Flüge muss man 600-700 € einplanen. Ein WG-Zimmer kostet um die 400 € pro Monat. Finanziert habe ich mir das Praktikum mit Unterstützung des PROMOS-Stipendiums, eines Stipendiums der Hanns-Seidel-Stiftung und dank Ersparnisse.

Unterkunft

Ich habe für 600 CAD im Monat in einem WG-Zimmer Downtown gewohnt. Gefunden habe ich die Wohnung in einer Facebook-Gruppe (International Roommates in Montreal – (UQAM, Concordia, McGill, HEC, UdeM)). Der Sommer ist die optimale Zeit um eine Zwischenmiete zu finden, da die Studenten ab Ende April/Mitte Mai bis Anfang September Semesterferien haben. Daher war die Wohnungssuche kein Problem und ich hatte die Qual der Wahl. Nachdem ich ein Inserat geschaltet hatte, haben sich Unmengen an Leuten gemeldet. Nach einigen Skypegesprächen bzw. einer Woche hatte ich das Zimmer.

Ich kenne auch Leute, die ihre Wohnung über Airbnb oder kijiji.ca (kanadische Kleinanzeigenseite) gefunden haben.

Je nachdem, wo man arbeitet, sind unterschiedliche Viertel günstig zu wohnen. Zu empfehlen ist das Plateau oder Downtown.

Worauf ich bei meiner Wohnungssuche nicht geachtet habe, was aber angesichts der Hitzewelle zu gut gewesen wäre, ist die Ausstattung der Wohnung mit einer Klimaanlage (selbst nachts wurde es über einige Wochen nicht kälter als 25 Grad – in den Wohnungen noch heißer).

Studium

Ich habe während meiner zwei Monate in Montréal auf der ICU (Intensiv Care Unit, Innere Medizin) des St. Mary's Hospitals gearbeitet. Es ist ein recht kleines

Lehrkrankenhaus der McGill Universität. Die Station hatte 7 Betten. Wir haben mit einem Stationsarzt, zwei bis drei Assistenzärzten und einem Studenten, mir, gearbeitet. Da es sich um eine englischsprachige Universität handelt, war die Arbeitssprache im Krankenhaus ebenfalls Englisch. Da viele Patienten vornehmlich Französisch gesprochen haben, gestaltete sich der Alltag bilingual. Der Arbeitstag ging von 8 bis 17 Uhr. Die Zeiten wurden meist auch eingehalten und eine Mittagspause war immer möglich.

Ich war für zwei bis drei Patienten pro Tag verantwortlich. Ich habe den Überblick über ihren Zustand, die Laborwerte, ihre Diagnostik und Therapie behalten und die Informationen jeden Morgen für die Visite aufgearbeitet. Anschließend habe ich den weiteren Behandlungsplan für den Patienten erstellt und ihn in Absprache mit dem Stationsarzt durchgeführt. Kleine „Eingriffe“ wie Parazentesen u. ä. wurden nach dem McGill-Prinzip „see one, do one, teach one“ gelehrt. Außerdem konnten wir uns in der Sonographie der Lunge, des Herzens und des Abdomens üben. Des Weiteren war die ICU tagsüber für die Reanimationen zuständig. Außerdem habe ich Konsultationen als erstes gesehen und untersucht, bevor ich sie dem Rest vom Team vorgestellt habe.

Die Stimmung im Team war gut, so dass das Arbeiten eine Freude war.

Leben

In Kanada hat man einen sehr hohen Lebensstandard. Die Lebenshaltungskosten sind höher als in Deutschland. Im kanadischen Vergleich allerdings ist Montreal eine sehr günstige Stadt.

Es bietet sich an sich für zwei Monate eine kanadische SIM-Karte zuzulegen, z. B. bei Telus. Diese kostet 30 CAD pro Monat (300 Freiminuten, 300 Frei-SMS, 250 MB Internetvolumen).

In Montreal sind die Distanzen gerade im Sommer gut mit dem Fahrrad zu bewältigen. Man kann sich für 57 CAD einen dreimonatigen BIXI-Pass holen. BIXIS sind die öffentlichen Fahrradstationen, welche in der ganzen (Innen)Stadt verteilt sind. Die einzige Herausforderung ist möglicherweise der Mont Royal, ein grüner Hügel, der in der Mitte der Stadt thront. Als Alternative kann man sich eine Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel holen, die sich Opus nennt.

Freizeit

Montreal ist eine tolle Stadt, gerade im Sommer, ein Spielplatz für junge Leute! Wahrscheinlich als Reaktion auf den langen, kalten Winter explodiert die Stadt im Sommer und strotzt vor Energie und Lebensfreude.

Montreal hat eine unglaublich hohe pro-Kopf-Anzahl an Restaurants, Cafés und Bars jeglicher Art und Nationalität. Eine besondere Leidenschaft der hiesigen Einwohner gilt dem Brunchen am Wochenende.

Zu erwähnen sind auch die unzähligen Festivals während des Sommers in Montreal. Zum Beispiel die Francofolie, ein 10-tägiges französischsprachiges Musikfestival. Gleichzeitig findet ein Bierfestival statt, wo die einheimischen Microbreweries zeigen, was sie können. Kurz danach findet das weltbekannte 10-tägige Jazzfestival statt. Überlappend kann man zum Comedy-Festival „just for laugh“. Ab Mitte Juli messen sich Pyrotechniker jeden Mittwoch in einem Feuerwerk Wettbewerb.

An den Wochenenden kann man gut Ausflüge unternehmen. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Zug, Flugzeug) kommt man in andere Städte, wie beispielsweise Toronto, Ottawa oder Quebec City. Mit einem Mietwagen kann man in die zahlreichen Naturparks fahren und dort wandern, Kajak und Kanu fahren oder campen. Um den billigeren Preis zu zahlen ist es gut bereits 25 Jahre alt zu sein. Vor dem Praktikum war ich zwei Wochen reisen, einen Teil davon in Nova Scotia, was ich sehr empfehlen kann. Die Ostküste (Rocky Mountains, Banff, Vancouver) sollen auch sehr beeindruckend und definitiv eine Reise wert sein. Ein Flug zur Westküste ist jedoch fast teurer als ein Flug nach Europa, so dass man sich eine solche Reise gut überlegen sollte.

Anerkennung der Leistungen

Die Anerkennung des halben PJ-Tertials ist kein Problem. Man muss das entsprechende Formular des LPAs von dem betreuenden Arzt in der Klinik unterschreiben und stempeln lassen. Zusätzlich benötigt man die Anerkennung des Studentenstatus von der Universität (mit der Unterschrift und dem Stempel des Dekans). Dies erledigt Mrs. Cecere. Abgesehen davon ist sie auch die Ansprechpartnerin an der Universität. Anschließend ist an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im Studiendekanat ein Splittingantrag zu stellen. Dieser wird dann gemeinsam mit der Praktikumsbestätigung und der Äquivalenzbescheinigung beim LPA abgegeben.

Fazit

Meine Zeit in Kanada war durchweg toll!

Angefangen bei den Leuten, die sehr Willkommen heißend, offen und freundlich sind. Noch nie ist mir die Integration so leichtgefallen.

Dann das Land, was sich einem in einer sympathischen amerikanisch-schwedischen Mischung präsentiert. Endlose Wälder und viel Natur. Häuser, die architektonisch an schwedische Häuschen erinnern. Und dann wieder Trucks und Restaurants, wie wir sie nur aus amerikanischen Filmen kennen.

Montreal selber hat mir als unglaublich internationale Stadt imponiert. Hier ist jeder fließend bilingual. Man wohnt in einer Metropole und genießt deren infrastrukturelle Vorteile. Gleichzeitig empfindet man nicht den üblichen Großstadtstress. Die Häuser sind relativ klein und süß und man sieht viel Grün.

Das Praktikum selber war wirklich spannend. Man hat mir von Anfang an viel Verantwortung übertragen, was den Spaß und die Motivation sehr gesteigert hat. Auch die Stimmung im Team war gut. Ich habe es persönlich als eine wichtige Erfahrung empfunden englisch bzw. bilingual zu arbeiten.

Kurz: ein rundum gelungener Einstieg in mein PJ!